

# BI Spektrum

EINE PUBLIKATION DES TDWI E.V.

## Business Analytics: Passender Methodenmix bringt beste Resultate ab Seite 8

Best Practice:

**Analytics steuert Fertigungsqualität**

Seite 36

Projektmanagement:

**Analytics-Prototypen vom Lab in die Produktion**

Seite 40

Interview:

**Kognitive Ansätze spielen Hauptrolle für Big Data**

Seite 32

Per Stricker,  
ITGAIN



Sonderdruck für

ITGAIN



Per Stricker, Geschäftsführer der ITGAIN GmbH,  
im Gespräch mit BI-SPEKTRUM

# „Bei Big Data wollen wir stärker den kognitiven Ansatz verfolgen“

Im Gespräch mit BI-SPEKTRUM ist sich Per Stricker in drei Dingen ganz sicher: Big Data und Analytics funktionieren ohne kognitive Ansätze nicht, Banken und Versicherungen sind stärker mit Compliance- als mit Big-Data-Themen beschäftigt, und Data Lakes werden das Data Warehouse nicht ablösen.



## BI-SPEKTRUM: Was sind bei ITGAIN die großen Themen in den Bereichen Business Intelligence und Advanced Analytics?

**Per Stricker:** Wir sind in diversen Branchen engagiert, wobei unsere Schwerpunkte deutlich im Bereich Banken und Versicherungen liegen.

**In erster Linie will der Kunde ja die gestellte Aufgabe gelöst haben.**

**Da sind Analyse und Konzeption gefragt.**

Das gilt sowohl für unsere BI- als auch für unsere Aktivitäten in Software-Engineering und Anwendungsmodernisierung. Im BI-Bereich adressieren wir mit vier Teams die

Themen Datenintegration, Datenmodellierung und Architektur, Analytics sowie Business Consulting und Projektmanagement. Letzteres unterstützt unsere Kunden auch beim Thema Data Governance. Darüber hinaus fokussieren wir auf agile Methoden und moderne Ansätze in der Datenarchitektur, um unsere Kunden zu unterstützen. Mit diesen Kompetenzen sind wir so

aufgestellt, dass wir die verschiedensten BI-Projekte stemmen können. Aktuell haben wir zum Beispiel die erste Iteration eines großen Projekts erfolgreich abgeschlossen, bei dem es um die Speicherung und Auswertung von Maschinen-Sensordaten und Fotos in einem hybriden Data Warehouse geht. Der Kunde will im Rahmen der Qualitätssicherung frühzeitig Fehler-Szenarien erkennen, um Maschinenausfallzeiten zu minimieren. In diesem Industrie-4.0-Projekt hat ITGAIN agiles Projektmanagement, Data-Vault-Modellierung und automatisierte Ladeprozesse eingesetzt sowie die Architektur des klassischen DWH mit einem Hadoop-Cluster verknüpft. Für ein solches Unterfangen brauchen wir die Expertise aus allen vier Teams.

## BI-SPEKTRUM: Dann sind Sie nicht auf bestimmte Technologien festgelegt?

**Stricker:** Im Prinzip nicht. Natürlich fokussieren wir uns mit 120 Mitarbeitern auf ein wohldefiniertes Technologieportfolio. Wir sind Lösungs-

Das Interview führte Christoph Witte, Chefredakteur BI-SPEKTRUM.

anbieter und nicht nur Experten für bestimmte BI-Tools. In erster Linie will der Kunde ja die gestellte Aufgabe gelöst haben. Da sind Analyse und Konzeption gefragt und erst in zweiter Linie spezifisches Tool-Handling.

**BI-SPEKTRUM: Was tut sich bei Ihnen im Bereich Big Data? Welche neuen Entwicklungen oder Projekte gibt es?**

**Stricker:** Wir haben vor zwei Jahren eine Stabsstelle bei der Geschäftsführung geschaffen, um gezielt Big-Data-Know-how aufzubauen. Aktuell beraten und unterstützen wir unsere Kunden in der Implementierung von Infrastrukturen und der Entwicklung von Storage- und Administrationskonzepten für Big-Data-Szenarios. Neben diesem technologischen Aspekt steht der Anwender aber noch vor zwei anderen elementaren Herausforderungen: Zum einen müssen sinnvolle Use Cases entwickelt werden. Zum anderen gilt es Wege zu finden, wie aus seinem sehr großen Datenbestand – beispielsweise aus einem Data Lake – verwertbare Erkenntnisse zu diesem Use Case gewonnen werden können. Hier halten wir es für wichtig, stärker mit einem kognitiven Ansatz in die Analyse der Daten einzusteigen.

**BI-SPEKTRUM: Das klingt stark nach IBM, habe ich den Eindruck.**

**Stricker:** Ja, zum Teil. IBM propagiert „Cognitive Computing“ und natürlich Watson als AI-Plattform sehr stark. Watson ist ein mächtiges, hochperformantes Paket aus Hardware und analytischem Service-Stack, das es unter anderem ermöglicht, große Datenmengen zu analysieren, aber auch neue Erkenntnisse zu gewinnen und neue Ansätze zu entwickeln. Wenn man einem AI-System beispielsweise geeignete Kundendaten zur Verfügung stellt und es nach den zukünftigen Abwanderungswahrscheinlichkeiten fragt, entwickelt das System eigenständig Ansätze, um diese zu ermitteln. Aber auch diese Systeme liefern nicht nur sinnvolle Ergebnisse. Die gekonnte Mischung aus AI-Plattform und Einsatz menschlicher Kompetenz macht es letztlich aus. Die Kunst besteht darin, Business-Herausforderungen zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu formulieren und der analytischen Plattform die dazu notwendigen Daten zur Verfügung zu stellen. Da ist eben glücklicherweise einiges noch von kompetenten Menschen zu tun. Hier entstehen für unsere Kunden die entscheidenden Wettbewerbsvorteile für entscheidungsunterstützende Systeme. Wir integrieren zurzeit Watson, zum Beispiel in unser DB-Monitoring-Produkt Speedgain. Dafür haben wir Watson mit historischen Performance-Daten versorgt und nach der Hauptsache für Probleme gefragt. Watson liefert mit seinen Antworten eine Zweitmeinung, wie ein zweiter Datenbankadministrator. Da sind oft wirklich gute Ergebnisse dabei, die einen echten Mehrwert aufzeigen.

**BI-SPEKTRUM: Wie viel Vorbereitung braucht es, um Watson solche Fragen stellen zu können?**

**Stricker:** Wichtig ist ein klar strukturiertes Vorgehen. In unserem ITGAIN-Analytical-Prozess haben wir für die oben erwähnten Prozessschritte Ergebnistypen und Quality Gates definiert, die die Effektivität und Effizienz sicherstellen. Die Datenbeschaffung und -transformation ist nach wie vor ein aufwendiger, aber eminent wichtiger Prozessschritt. Daten einfach eins zu eins bei Watson abzukippen funktioniert nicht. In jedem Fall lohnt die intensive Zusammenarbeit von Fach-, DWH- und Data-Science-Spezialisten. Letztere profitieren von der Power der AI-Plattform, sodass sie eben nicht die kompletten Daten auf sinnvolle Ansätze durchforsten müssen, sondern vorqualifizierte Vorschläge bekommen. Deshalb glauben wir, dass wir im Big-Data-Bereich auch stärker kognitive Ansätze ins Spiel bringen müssen, um effektiver zu arbeiten.

**Die gekonnte Mischung aus AI-Plattform und Einsatz menschlicher Kompetenz macht es aus.**

**BI-SPEKTRUM: Wie passt das mit dem Geschäftsfeld Banken und Versicherungen zusammen, das ja bei ITGAIN einen großen Umsatzanteil erzielt?**

**Auch Banken haben riesige Datenvolumen, die durchzuarbeiten sich sicher lohnen würde. Gleichzeitig verhalten sich Banken aber gerade gegenüber neuen Geschäftsmodellen und neuen Ansätzen sehr konservativ. Woran liegt das? Haben die keine Dienstleister, die ihnen die Daten analysieren können?**

**Stricker:** Banken sind absolut auf das Vertrauen ihrer Kunden angewiesen, deshalb sind sie mit den Analysen ihrer Kundendaten auch sehr vorsichtig. Aber es gibt natürlich auch in den Banken Projekte, um Abwanderungswahrscheinlichkeiten zu untersuchen oder auch die Bonitätsprüfungen zu verbessern. Im Umfeld Bankensteuerung und Risikomanagement verfolgen Banken Big-Data-Projekte. Und in diese Fragestellungen binden uns die Banken ein.

**BI-SPEKTRUM: Würden Sie die Verbindung von Big Data und AI-Ansätzen als Trend bezeichnen?**

**Stricker:** Viele Provider setzen darauf. Aber viele wissen noch nicht konkret, wie sie das bewerkstelligen können. Auch







die Use Cases, bei denen Systeme wie Watson einen echten Mehrwert bringen, sind nicht immer offensichtlich.

**BI-SPEKTRUM: Und wie sieht die Nachfrage auf Kundenseite aus?**

**Stricker:** Sie sind definitiv an den genannten Themen interessiert, und ich denke, dass wir da in absehbarer Zeit auch vermehrt Projekte machen werden. Zurzeit setzt sich der Banken- und Versi-

cherungssektor sehr stark mit dem Thema Regulatorik auseinander. Beispielsweise hat jetzt das Basel Committee on Banking Supervision (BCBS), in dem auch Basel I, II und III entstanden sind, mit BCBS 239 neue Grundsätze der Risikodaten-Aggregation und des Risiko-Reportings formuliert, die sich stark auf die Architektur und die Prozesse der Banken-IT auswirken. Das überlagert die neuen Themen stark. So implementieren zum Beispiel einige Banken neue Data-Warehouse-Umgebungen, um den Anforderungen nach

Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Flexibilität im Meldewesen an die BaFin gerecht zu werden. BCBS 239 verlangt auch, dass Metadaten über die IT-Prozesse gesammelt werden, und hier haben die meisten heutigen DWHs noch Nachholbedarf. Deshalb spüren wir zurzeit mehr Interesse an unserem zweiten großen Bereich: Data Governance.

**BI-SPEKTRUM: Wie positioniert sich ITGAIN in den Bereichen BI, Data Warehouse und Advanced Analytics?**

**Stricker:** Wir sind im BI-Umfeld ein Komplettanbieter und verfolgen mit Nachdruck AI-Ansätze. So werden wir uns im Markt auch verstärkt positionieren. Wir setzen dabei auf die Schwerpunkte Data Governance, Data-Warehouse-Modernisierung und Advanced Analytics. Data-Warehouse-Modernisierung ist eminent wichtig, um einerseits Investitionen zu sichern, aber auch eine optimale Architektur und Prozesswelt zu erreichen. Nur so können dauerhaft regulatorische Anforderungen erfüllt und immer neue analytische Fragestellungen beantwortet werden. Diesen Mehrwert aufzuzeigen ist einer unserer Beratungsansätze. Wir wollen unsere Kunden in die Lage versetzen, ihre klassischen BI-Hausaufgaben zu erledigen, aber auch dabei helfen, die strukturierte Datenwelt mit Big Data und modernen Fragestellungen zu verknüpfen. Dafür sind wir gut aufgestellt.

**BI-SPEKTRUM: Wie verhalten sich Data Lakes zu Data Warehouses?**

**Stricker:** In einem Data Lake wird ja zunächst einmal alles gesammelt, was an Daten anfällt. Gleichzeitig haben wir aber auch gelernt, dass Werkzeuge wie Watson aufbereitete Daten benötigen und nicht per se mit einem Data Lake zurechtkommen.

**BI-SPEKTRUM: Aber der Lake hat wahrscheinlich den Vorteil, dass ein Unternehmen seine Daten für ein spezielles Analyseprojekt aufbereiten kann.**

**Stricker:** Ja, Data Lakes bieten viel Potenzial für Data-Science-Aktivitäten. Es ist aber absehbar, dass diese Datenseen sehr schnell wachsen und so unübersichtlich werden, dass sich Firmen schon bald fragen, wie sie denn diese enormen Datenbestände überhaupt auswerten sollen. Ich glaube daher nicht, dass Data-Warehouse-Architekturen durch Data Lakes ersetzt werden. Ganz im Gegenteil: Durch die Kombination entsteht für Unternehmen Mehrwert. Daher setzen wir auf die Integration dieser Architekturansätze.

**BI-SPEKTRUM: Als einen Ihrer Schwerpunkte haben Sie Data Governance genannt. Warum ist das wichtig?**

**Stricker:** Mit Data Governance wird ein Datenmanagementprogramm im Unternehmen etabliert. Dies ist wichtig, da in Unternehmen Geschäftsprozesse immer stärker datengetrieben ausgerichtet werden. Wir sehen, dass Unternehmen die Herausforderung erkennen und Data Governance als wichtigen Baustein für ihre Managementprozesse identifiziert haben. Oft existiert noch sehr viel Wildwuchs in der dispositiven Datenverarbeitung. Jeder hat sein Spreadsheet, um etwas auszuwerten und zu berichten. Es kommt zu widersprüchlichen und nicht nachvollziehbaren Ergebnissen. All das kann zu Datenmissbrauch, zu falschen und letztlich teuren Unternehmensentscheidungen führen.

Ich glaube daher nicht, dass Data-Warehouse-Architekturen durch Data Lakes ersetzt werden.

Data-Warehouse-Modernisierung ist eminent wichtig, um einerseits Investitionen zu sichern, aber auch eine optimale Architektur und Prozesswelt zu erreichen.